

ihrer Sachen, sowie auch einer Schuld von 16 Thlr. Vorher hatte sie dem Gastwirth Löwe gesagt, es werde ein Brief mit 25 Thlr. an sie kommen, den solle er ihr nur aufheben. Richtig kommt ein Brief an mit einem Wechsel von 25 Thlr. ausgestellt, angeblich von einer gewissen Hofmann, in Wahrheit aber gefälscht von der in so vielen Ränken bewanderten Fräulein Demuth. Eine Hofmann, welche der Angeklagten etwas schuldig wäre, ist nicht aufzutreiben gewesen, wohl aber hat sich eine Frau dieses Namens gefunden, welcher die Demuth Geld schuldig ist; und dies ist die Handelsfrau Amalie Auguste geschiedene Hofmann in Neuschönefeld. Die Hofmann und die Demuth haben sich damals immer einander Waaren abgelaufen, nur mit dem Unterschiede, daß die Erstere der Letzteren nichts schuldig geblieben ist. Ja, es hat sogar die Demuth von der Hofmann ein Darlehen von 60 Thlr. unter großsprecherischen Versicherungen auf nur einige Tage aufgenommen und ist der humanen Mahnung „Zettchen, ich brauche meine Paar Pfennige“ unerachtet 45 Thlr. davon noch immer schuldig geblieben. — Einen Creditbetrug im Betrage von 103 Thlr. 15 Ngr. 5 Pf. (herabgesetzt auf netto 100 Thlr.) hat die Angeklagte ferner gegen die Handelsfrau Johanne Auguste verhehelt. Reiche in Leipzig gegangen, indem sie auch dieser von ihren hohen Bekanntschaften und Connerigionen vorgefabelt und versichert hat, sie besitze mehrere Geschäfte und auch werthvolle Sachen, was aber Niemand wissen dürfte, u. s. w. und nur auf solche Weise ermöglichte, daß die Reiche ihr Federn, Schleier, Bänder, Tüll und andere Puzsachen auf Credit verabfolgen ließ. Die nach Entdeckung des Betrugs noch vorhandenen Waaren will die Demuth der Reiche zur Rücknahme angeboten haben, Letztere aber habe sich dessen geweigert. — Ferner: dem Neubleur Gottlob Haase hier und dessen Ehefrau hat die Angeklagte vorgelogen, ihr Concurs werde zurückgenommen, wenn sie nur 20 Thlr. Kostenvorstand erlege und somit haben ihr Haase's die erbetenen 20 Thlr. dargeliehen. Nun behauptet die Demuth zwar, sie haben Sachen bei den Haase'schen Eheleuten deponirt, diese jedoch haben ein derartiges Ansinnen beharrlich eidlisch abgelehnt. Das nur giebt die verhehelt. Haase zu, daß die Demuth ihr einige Waaren als Geschenke zugesandt, die sie jedoch (die Haase) bezahlt und zum Ueberfluß auch noch auf deren Verlangen zurückgeschickt habe. — Nicht so glücklich fuhr die Angeklagte mit Anna Auguste Homann und zwar nach Leipzig. Das ging folgendermaßen zu: Im Mai, also nachdem sie bereits in Concurs verfallen war, ließ die Demuth in Journalen ein Compagnon-Gesuch einrücken, auf welches die Homann anfänglich eingehen wollte; da sie jedoch Erkundigungen eingezogen, mochte sie die Lust und den Muth verloren haben. Da kommt denn Fräulein Demuth im Zweispänner vorgefahren und wendet ihre siegreiche Beredsamkeit an, die Homann für sich zu gewinnen; zu diesem Geschäfte aber müßten sie Beide, um großartige Bestellungen zu machen, nach Leipzig reisen und sie (die Demuth) habe Bekanntschaft mit mehreren Schaffnern und darum habe sie freie Fahrt auf der Eisenbahn. Wie nun beide Mädchen auf dem Bahnhofe ankommen, ist doch zufällig kein einziger von den rechten Schaffnern vorhanden und die Homann ist so gütig, für Beide die Fahrt und auch die Reche in Leipzig zu bezahlen. Hat nun die Angeklagte mit ihrer gewöhnlichen guten Manier auch die Homann betrogen und sie zu einer Cautionsleistung von 150 Thlrn. beschwagt, wovon jedoch die Homann nur 20 Thlr. angezahlt hat, so kam doch Letztere ihrem Schaden insofern einigermaßen bei, als sie für 20 Thlr. Waare (Wolle?) von der Demuth entnommen hatte. Auf der damaligen Rückfahrt von Leipzig (wo beide Damen sich „Herrenbesuche“ gegenseitig vorwarfen) trennten sie sich in Wurzen, wo die Demuth im Gasthause „zur Stadt Leipzig“ abstieg. Dort erzählte sie, sie erbe von ihrer Tante 20,000 Thlr., besitze zwei Häuser und ein Geschäft mit 20 Arbeiterinnen ec. Da sie aber in momentaner Geldverlegenheit sei, so beorderte sie den Hausknecht Fr. Aug. Otto, bei einem gewissen Herrn Biske, welchem sie früher oft Hunderte von Thalern geliehen habe, 25 Thlr. für sie aufzunehmen. Der mit leeren Händen zurückkehrende Hausknecht mußte schließlich selbst noch die 25 Thlr. darleihen, was er um so lieber that, weil ihm ja die vornehme, reiche Dame 27 Thlr.

„nächsten Dienstag“ zurückzahlen versprochen hatte. Auch er ist betrogen. Weiter: mit Herold und Wilhelm in Leipzig hat die Angeklagte gleichfalls in Geschäftsverbindung gestanden, einen Credit von 30 bis 40 Thlrn. daselbst gehabt, anfänglich auch immer pünktlich gezahlt, schließlich aber doch eine Waarenschuld von 77 Thlr. 14 Ngr. contrahirt, zur Beruhigung der Herren Herold und Wilhelm aber einen beim Banquier Hirsch in Dresden zahlbaren Wechsel über 64 Thlr. 10 Ngr. producirt. Herr Procurist R. Richard Rosbach versichert, daß ohne diese Vorspiegelung der Demuth ein das Maximum von 40 Thlrn. übersteigender Credit nicht gewährt worden wäre; sie selbst aber giebt einmal ausnahmsweise mit lächelnder Freimüthigkeit zu, daß sie jenen Wechsel eigenhändig gefälscht und gar nichts Böses dabei gedacht habe, indem ja verglichen im Geschäftsleben alle Tage vorkomme. Ihren frechsten Streich aber hat die Angeklagte gegen eine Frau aus dem dienenden Stande, eine gewisse verhehelt. Mätthe (oder Mäthe?) ausgeführt. Dieser hat sie die horrende Lüge aufgebunden, ein gewisser Herr Franke in Potschappel (welcher jedoch in Wahrheit gar nicht existirt) suche gegen einen monatlichen Lohn von 10 Thlrn. eine zuverlässige Person, welche wöchentlich zweimal Geldbriefe von Dresden nach Potschappel tragen müsse. Diese Person aber müsse an sie (die Demuth) zuvor eine Cautionsleistung von 50 Thlrn. baar erlegen. Und wahrhaftig — die Mätthe ist darauf eingegangen, ist auch einmal mit der Demuth nach Potschappel gelaufen, hat dafür von dieser 2 Thlr. 15 Ngr. von ihrer wirklich schon bezahlten einstweiligen Cautionsleistung von 9 Thlrn. zurück erhalten und hat (um hier kurz zu berichten) von ihrem verlorenen Gelde im Ganzen doch noch 5 Thlr. 15 Ngr. gerettet. Zu dieser ganzen langen Hauptverhandlung, welche, mit einer Unterbrechung in der Mittagszeit, von früh 9 bis Abends halb 7 Uhr dauerte, waren 13 Zeugen anwesend, von denen einige aus Leipzig mit der Eisenbahn gekommen waren. Ihres constanten „durchaus nicht“ und „das ist nicht der Fall“ unerachtet, sogar trotz ihrer eigenen fulminanten Vertheidigungsrede, welche weit mehr Aufsehen machte, als die ihres Vertheidigers, Herrn Advocat Fränzel, lautete doch das wegen ausgezeichneten und einfachen Betrugs, wegen Creditbetrugs, Fälschung und Beleidigung wider Friederike Henriette Demuth ausgesprochene Erkenntniß auf 3 Jahre und 6 Monate Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 13. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr Gerichtsamt Tharand wider Carl Gottlieb Schumann zu Wüsthedorf wegen Diebstahls. Halb 10 Uhr wider den Handarbeiter Paul Louis Wagner hier wegen Diebstahls. Halb 11 Uhr wider Carl Friedrich August Schreiner in Raig wegen Diebstahls. 11 Uhr Gerichtsamt Tharand wider den Fleischermeister Carl August Lorenz zu Rabenau wegen Widerseßlichkeit. 12 Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde, Privatklagsache Johann Friedrich Traugott Müller's in Oberhäßlich wider den Wirthschaftsbesitzer Paul Wilhelm Fleischer daselbst. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

— Das heutige Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wird auch in der Beziehung ein Tag der Freude sein, daß viele Arme unsrer Stadt besondere Unterstützungen erhalten. Aus städtischen Mitteln werden 3000 Stück vierpfündige Brode an die Armen aller 34 Districte der Stadt, ohne Unterschied der Heimath, vertheilt; ferner ist seitens der Armenversorgungsbehörde dieser Festtag erwählt worden, um die Zinsen der verschiedenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 1235 Thlr. (darunter 858 Thlr. aus der Dlusieffstiftung) zur Vertheilung zu bringen, und zwar zum größten Theil an verschämte Arme in allen Theilen der Stadt und ohne Unterschied der Heimath (500 Personen, von denen 337 hier, 163 auswärtig heimisch sind.) Von den Zinsen des vom Herrn von Linnensfeld gewidmeten Geschenkes sind 125 Speisemarken in Antonstadt an Arme zu vertheilen, so wie auch Herr Bankier Gutmann aus Anlaß des festlichen Tages 10 Thlr. für 5 arme Familienväter an die gedachte Behörde gespendet hat.

— Die am Montag stattgefundene Urwahl für die Stadtverordneten war gegen die vor drei Jahren äußerst reger

Natur
ben.
2476
liste 50
in Et
mal 7
der 3.
weit
Elbust
vorgef
Geist
ner er
Staat

tag d
den
Eu g
det

dieser
Heinz
halb
ger
Haft
zum

über
in G
zügler
hängt
längli

Spedi
bei C
wesen
und
Sum
caten,
hat

„Dr.
die g
nach
unerz
von
Schne
Alle

Fried
er wo
tag il
Entw
halb
die in
nigste
darau
habe
wohl
Mann
marsd
Fried
an de
waffn
erst n
daran
schen
schwer
frage
nahm
ein